

**Rezension: Kletschke, Irene:
Klangbilder. Walt Disneys »Fantasia« (1940).
Stuttgart: Franz Steiner Verlag 2011.**

Anna Parisa Ehsani (Wien)

Basierend auf Walt Disneys Meisterwerk FANTASIA untersucht Irene Kletschke in ihrem Buch *Klangbilder: Walt Disneys »Fantasia« (1940)* die Beziehung zwischen Animationsfilm und musikalischer Untermalung. Die Zusammenarbeit mit maßgeblichen Größen aus dem Musikbereich und deren einflussreiches Mitwirken am endgültigen Film wurde in dem vormals als Dissertation erarbeiteten Buch ebenso behandelt, wie das historische, politische, wirtschaftliche, studiointerne, wie gesellschaftliche Umfeld, in dem die Produktion verlief. Die Arbeit beschäftigt sich mit dem Zusammenspiel von Musik und Zeichentrickfilm. Das Hauptaugenmerk liegt auf der Adaption klassischer, teils sehr bekannter Musikstücke für den die Musik visualisierenden Film FANTASIA. Das Buch beschreibt und begründet die Entscheidungen, die von renommierten Komponisten getroffen wurden, Änderungen in der Partitur, vernachlässigt dabei aber nicht den animations-ästhetischen Blickpunkt, den Walt Disney in der Produktion des Films einnahm.

Gleich zu Beginn bietet die Einleitung einen sehr guten Überblick über das Feld, das mit der Arbeit abgedeckt werden sollte. Kletschkes Arbeitsweise ist transparent geschildert, ihre Argumentation objektiv gehalten und persönliche Kritik sehr sachlich und subtil in den Text eingebaut. Die primären der zahlreichen, zum Teil sehr aufwendig zu recherchierenden Quellen stellt Kletschke gleich in der Einleitung vor und verweist auch in weiterer Folge immer präzise auf den Ursprung ihrer Annahmen.

Die folgenden zwei Kapitel *Die Musik in den Cartoons und Filmen des Disney Studios* und *Die Entstehung und Realisierung von Fantasia* bilden einen Grundstein für das Arbeiten mit und um Disney. Im ersten der beiden Kapitel widmet sich Kletschke den historischen und technischen Entwicklungen hin zu dem Standpunkt, den das Studio vor der Produktion von FANTASIA einnahm, wobei von Seiten des Lesers kein filmhistorisches Fachwissen vorausgesetzt wird. Das dritte Kapitel schildert eine detaillierte, aber sehr leserfreundliche Darstellung der Umsetzung des Films, wobei den beiden Komponisten bzw. Dirigenten Leopold Stokowski und Deems Taylor zu Recht ein eigenes Unterkapitel gewidmet wird.

Für wissenschaftliche Forschung mit animationstechnischem Schwerpunkt ist das Kapitel *Fantasound – ein Tonformat nicht nur für Fantasia* eine Passage lang interessant, während das restliche Kapitel, wie auch die vorhergegangenen 70 Seiten, an ihrem historischen Fokus festhalten.

Mit Kapitel 4. *Illustration, Assoziation, Visualisierung: Toccata and Fugue in d minor* beginnt die Auseinandersetzung mit der Umsetzung der einzelnen Filmabschnitte aus FANTASIA. Der Fokus liegt hier auf der Anfangspassage des Films, mit dem auch eine sehr fachspezifische Formulierung der Forschungsergebnisse einhergeht, da beispielsweise Ausdrücke wie »Toccata« ohne weitere Definition verwendet werden. Lesern aus nicht-musikwissenschaftlichen Bereichen fällt es damit schwerer sich in den Text einzulesen, ohne dass dies jedoch unmöglich wäre.

Nach der sehr detaillierten Beschreibung der musikalischen Umsetzung der ersten und wohl auch am schwierigsten zu analysierenden Sequenz des Films folgt ein einfach zu lesender, inhaltlich aber um nichts nachstehender Abschnitt von FANTASIA. Kapitel 5. *Mickeymousing: The Sorcerer's Apprentice* widmet sich einerseits der genauen Erklärung des für das

Arbeiten mit Disney und dem Animationsfilm unumgänglichen Begriffs des *Mickeymousings*, andererseits der technischen Umsetzung des »Zauberlehrlings«. Kletschke beginnt mit der Darstellung der Kontexte, angefangen mit der relevanten Begriffsdefinition um das Verhältnis von Musik und Bild von dem aus sich die Analyse des disneyfizierten Klassikers seitens des Rezipienten problemlos nachvollziehen lässt.

Nachdem ab Kapitel 4 sequentiell alle Episoden von *FANTASIA* analysiert werden, greift die Autorin immer wieder auf die aus den vorangegangenen Kapiteln hervorgegangenen Ergebnisse zurück. Damit unterstützt sie das Verstehen des teils sehr komplexen Textes nicht nur maßgeblich, sie stellt auch sicher, dass *FANTASIA* trotz seiner eindeutigen Aufteilung in viele Kurzfilme als ein Ganzes betrachtet wird.

Kapitel 6. *Bilderballett: Musik und Bewegung* beschreibt die Beziehung von Ballett zum Animationsfilm und die Bedeutung von Tanz als Ausdrucksmöglichkeit für filmisches Schaffen. Jedes der vier Unterkapitel handelt dabei von einem der vier mittleren Kurzfilme aus *FANTASIA*, von denen jeder mit den Elementen Ballett und Choreografie in Relation steht.

Über die Erkenntnisse, die Kletschke über Recherchen erarbeitet hat, bringt sie dem Leser nach und nach mit dem Verlauf der einzelnen Filmsequenzen parallel den musikalischen wie visuellen Inhalt näher. Somit entsteht ein spannender Lesefluss. Abseits von ihrem Forschungsschwerpunkt erwähnt Kletschke Informationen zu Disney bezüglich inhaltlicher Kritikpunkte, wie Sexismus oder Rassismus, oder technische Aspekte, ohne im Text näher darauf einzugehen.

Abschließend bildet Kapitel 7. *Das Ende: Night on Bald Mountain und Ave Maria* sowohl eine Untersuchung zu den letzten beiden Filmeinheiten von

FANTASIA und deren religiösen wie musikalisch-historischen Hintergrund, als auch das Ende des Buches an sich. In den Unterkapiteln 7.3. und 7.4. versteckt Kletschke ihre zusammenfassende Erkenntnis und interessanten Spekulationen nicht nur zum Schluss des Films, sondern zu FANTASIA im Allgemeinen. Durch die bewusste Struktur der vorerst als willkürlich erscheinenden Einteilung unterschiedlich vieler Filme pro Kapitel, die in ihrer Benennung jeweils wiederum einem musikalischen Grundthema zugeteilt wurden, wird der in Kapitel 7.3. *Ringform und der »Circle of Life«* angenommene direkte Vergleich von FANTASIA mit dem Aufbau eines klassischen Konzerts näher gebracht, der auf eben diese Einteilung zurückgreift.

Klangbilder eignet sich nicht, um einen schnellen Überblick über FANTASIA zu bekommen, dafür ist die Arbeit zu komplex und differenziert, sind die Erkenntnisse zu detailliert ausgearbeitet. Der Anfang des Buches stellt einen sehr guten Überblick der historischen, wirtschaftlichen, filmischen und (produktions-)technischen Aspekte um 1940 in den USA dar. Des Weiteren findet sich darin eine gute Darstellung über die Anfänge des Animationsstudios und die Entwicklung von Disneys Zeichentrickfilmen bis zum Entstehen von FANTASIA. Kletschke bietet über weitreichende Zitate und Kritiken zur Produktion dabei einen Einblick in den gesellschaftlichen Standpunkt von klassischer Musik im Zeichentrickfilm.

Es finden sich nur etwa drei Absätze, auf denen Disneys Arbeit kritisch betrachtet wird, weswegen das Buch zum Teil wie eine Ode an Disney wirkt. Trotz der offensichtlichen Sympathie der Autorin für Disneys Schaffen schafft sie es sehr sachlich zu bleiben und objektiv zu argumentieren. Wenn sie einen kritischen Punkt anspricht, lenkt sie den Leser durch Fakten in ihre Denkrichtung, ohne dabei das, worauf sie hinaus

wollte, direkt niederzuschreiben. Das macht das Lesen spannend, weil der Leser mit ihr mitdenkt und sich als Rezipient ernst genommen fühlt.

Alles in allem bietet das Buch eine detaillierte Auseinandersetzung mit der Entstehung von FANTASIA bezüglich seiner historischen und musikalischen Hintergründe. Neben der musikalischen Rolle, die die mitwirkenden Komponisten bzw. Dirigenten spielten, blieb Disneys Idee, was FANTASIA eigentlich bewirken sollte, nicht unerwähnt und spitzt sich gegen Ende des Buches zu einem schönen Gesamtbild zusammen. Mit eindeutigem Schwerpunkt auf dem musikwissenschaftlichen Aspekt von FANTASIA bildet Irene Kletschkes Arbeit somit eine wichtige Quelle für weitere Forschungsarbeiten, die im filmhistorischen, animations-, sowie musikwissenschaftlichen Bereich der 1940er Jahre angesiedelt sind.

Empfohlene Zitierweise

Ehsani, Anna Parisa: Rezension zu: Kletschke, Irene: Klangbilder. Walt Disneys »Fantasia« (1940). Stuttgart: Franz Steiner Verlag 2011. In: *Kieler Beiträge zur Filmmusikforschung* 8 (2012), S. 322-327, DOI: <https://doi.org/10.59056/kbzf.2012.8.p322-327>.

Kieler Beiträge zur Filmmusikforschung (ISSN 1866-4768)

Die Inhalte dieses Werks werden unter der Lizenz CC BY 4.0 Creative Commons Namensnennung 4.0 zur Verfügung gestellt. Hiervon ausgenommen ist das Bildmaterial, das abweichenden, in den Bildlegenden spezifizierten Bestimmungen unterliegt.